



# Doppeltes Kraftpaket



Ähnlich wie Exposure und NuPrime, haftet auch der Marke Audiolab so etwas wie ein ewiger Geheimtipp-Status an. Dass das nicht so bleiben sollte, finden wir schon lange – und die Mono-Endstufen 8300MB geben uns mal wieder recht.

Die 8300-Serie von Audiolab umfasst vier Geräte: den Vollverstärker 8300A, den CD-Player/DAC/Pre-Amp 8300CDQ (siehe Kasten), die Stereo-Endstufe 8300XP und die Monos 8300MB. Was beim direkten Kontakt sofort auffällt, ist, wie schwer und hochwertig die Geräte sind. Hier werden dicke Aluminiumplatten miteinander verschraubt, da wackelt nichts, und auch der Klopfest (eine typische Eigenart zahlrei-

cher HiFiisten...) zeugt von ernst gemeintem HiFi. 1000 Euro ruft der Händler Ihres Vertrauens pro Stück auf. Spätestens wenn man einen Blick auf die Messergebnisse wirft, kommt die Frage auf: Wie machen die Engländer das?

#### Kraftakt

Audiolab verspricht auf der Homepage, dass dieses „Powerhouse“ an jeder Last 250 Watt an acht Ohm bereitstellt. Nun,

das ist in der Tat nicht zu viel versprochen. Unser Testlab bescheinigt sogar eine etwas höhere Leistung: Es sind 273 Watt an acht Ohm. Die versprochenen 350 Watt an vier Ohm hingegen können wir nicht bestätigen, hier maß unser Labor 328 Watt. Das ist aber natürlich kein Beinbruch, denn mit erstaunlichen 314 Watt an zwei Ohm fürchtet sich dieses Duo sowie so vor keinem Lautsprecher. Versprochen.

Wo wir schon dabei sind, werfen wir einen Blick auf weitere Messungen: Der Gain beträgt laut Hersteller 29, laut unserem Labor 30 Dezibel. Das ist gesundes Mittelfeld und erlaubt auch den Anschluss von Vorstufen, die etwas mehr Gain auffahren (der Audiolab CDQ verstärkt um maximal 3 dB via Cinch- und maximal 9 dB via XLR-Ausgang), ohne dass direkt die Fernbedienbarkeit der Lautstärke schwierig wird.



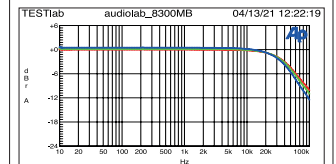
**Audiolab  
8300MB**

2000 Euro pro Paar

Vertrieb: IAD – International Audio Distribution  
Telefon: 02161 / 61 78 30  
<https://iad-audio.de>  
[www.audiolust.de](http://www.audiolust.de)

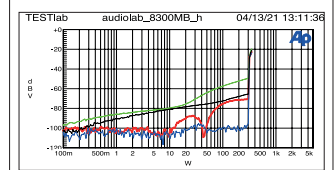
Maße (B×H×T): 21,6 × 15 × 37,9 cm  
Gewicht: 9 kg

**Messdiagramme**



**Frequenzgänge**

Laststabil, mit frühem, sanftem Pegelabfall ab etwa 12 kHz



**Klirranalyse** k2 bis k5 vs. Leistung  
Etwas unruhig steigende Komponenten mit dominantem k3

**Praxis und Kompatibilität**

**Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm**

Sehr kräftig, liefert jede Menge Spannung und viel Strom



**Messwerte**

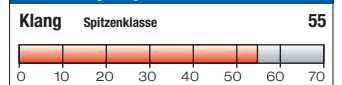
<b>Sinussteuerung</b> (1 kHz, k = 1%)		
an 8 Ω		253 Watt
an 4 Ω		313 Watt
<b>Musikleistung</b> (60Hz-Burst)		
an 8 Ω		273 Watt
an 4 Ω		328 Watt
<b>Rauschabstand</b>		
RCA (10 V an 8 Ω)		105 dB
XLR (10 V an 8 Ω)		104 dB
<b>Verbrauch</b>		
Standby/Betrieb		0,4/25 Watt

**Bewertung**

**Fazit:** Was für ein Kraftpaket! Die beiden Audiolabs machen für gerade mal 2000 Euro über 300 Watt an 2 Ohm locker und sind komplett symmetrisch aufgebaut mit zwei Verstärkerzügen pro Kanal. Sie spielen kraftvoll, kontrolliert und neutral mit einem ordentlichen Schuss Spielfreude.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
9	7	8

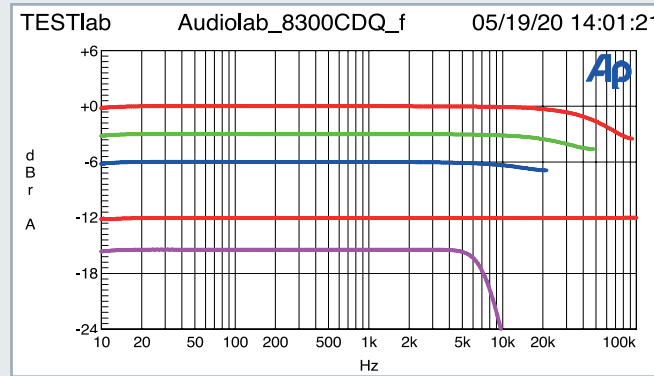
**stereoplay Testurteil**



<b>Gesamturteil</b>	79 Punkte
<b>Preis/Leistung</b>	übertrendend

**Spielpartner Audiolab 8300CDQ**

Eine „reine“ Vorstufe bietet Audiolab in der 8300-Serie nicht an, wohl aber den genialen 8300CDQ, einen CD-Player/DAC mit puristisch ausgelegter, voll symmetrischer Vorverstärker-Schaltung, diskrete Einzeltransistoren und analoger Pegelsteller inklusive. Drei analoge Hochpegeleingänge gibt es hier, dazu 5 Digitaleingänge (1 x USB, 2 x optisch, 2 x elektrisch) und Cinch- sowie XLR-Ausgänge. Im Test in Ausgabe 8/20 begeisterte uns der grandiose Klang – und auch messtechnisch überzeugte



das Gerät. Verzerrungen spielen schlicht keine Rolle, die Rauschabstände sind sehr gut. Erwähnen sollte man unbedingt auch die hervorragende Verarbeitung, die der CDQ mit den Monos 8300MB gemein hat. Der Preis: 1500 Euro. Leistungsaufnahme: 19 Watt.

Für den Rauschabstand geben die Engländer 110 dB an, unser Labor 105 bzw. 104 dB. Das ist ein ausgezeichnete Wert. Abweichungen gibt es hingegen wieder beim Dämpfungsfaktor. Laut Hersteller soll er bei 200 liegen, wir maßen 56.

**Kleiner Exkurs**

Der Dämpfungsfaktor ist nur dann eine Angabe, die man sinnvoll einordnen kann, wenn bekannt ist, auf welche Impedanz er sich bezieht. Unser Testlab geht wie folgt vor: Per Generator wird dem Verstärker ein Sinuston mit der Frequenz von 1 kHz zugespielt. Nun wird der Verstärker mit zwei unterschiedlichen Impedanzen belastet: Mit 8 und mit 2 Ohm. Anhand des Spannungsabfalls am Verstärkerausgang kann man nun den Innenwiderstand des Verstärkers feststellen. Teilt man die angenommene Impe-

danz eines Lautsprechers (hier 8 Ohm) durch den Innenwiderstand des Amps, ergibt sich daraus der Dämpfungsfaktor.

In unserer Verstärkertabelle führen wir den Dämpfungsfaktor als Zahlenwert nicht auf, wir geben aber einen Wert an, der in direktem Zusammenhang mit diesem steht: die maximale Pe-

geldifferenz zwischen 2, 4 und 8 Ohm. Ist sie niedrig, ist der Dämpfungsfaktor hoch. Ist die Pegeldifferenz hoch, ist der Dämpfungsfaktor niedrig. Dieser Zusammenhang zeigt sich bei allen in dieser Ausgabe getesteten Endstufen. Den höchsten Dämpfungsfaktor und die niedrigste Pegeldifferenz haben die Monos von Exposure

**Die 8300MB lösen die 8200MB ab. Bei dieser Gelegenheit nahmen die Entwickler große Änderungen vor.**

schlimmsten Fall dazu führen, dass ein Amp unterschiedliche Frequenzbereiche unterschiedlich laut wiedergibt. Bei Transistorverstärkern ist dieser Aspekt aber unbedeutend, da hier in der Regel keine Probleme auftreten. Und die bei den 8300MB gemessenen 0,5 dB Pegelabweichung sind im üblichen Bereich.



**Nicht kleckern, klotzen**

Ein Blick unter die Haube zeigt deutliche Unterschiede zum Vorgänger, den 8200MB. Audiolab geht nun so weit, pro Kanal zwei Verstärkerzüge einzubauen, einen für die positive und einen für die negative Halbwelle. Mit zwei Monos bekommt man quasi vier Verstärker. Dieser symmetrische Aufbau, der dem Vorgänger fremd war, spiegelt sich im XLR-Eingang auf der Rückseite. Für die Power sorgt neben den Sanken-Transistoren (acht pro Kanal!) das kräftige Netzteil mit 380VA-Ringkerntrafo und 20.000 Mikrofarad Siebkapazität.

Die Musik soll neben der Leistung vor allem von der Class-A/B-Schaltung profitieren. Zudem ist der Signalweg frei von Kondensatoren. Beides Punkte, die beim Vorgänger auch so waren.

Im Hörraum, umgeben von Mitbewerbern, konnten die

Audiolabs voll überzeugen. Klanglich bildeten sie ein bisschen die Mitte zwischen den eher kernigen, direkt und zackig spielenden NuPrimes und den musikalischen, fließend und druckvoll spielenden Exposures. Die Musik hat Punch, der Bass ist kontrolliert, falsche Wärme oder gesoftete Kanten finden

Die Platine unten im Bild gibt es zweimal, die beiden sind übereinander angeordnet. Die Sanken-Transistoren (nicht zu sehen) sind direkt an die Kühlkörper angeschraubt.

Per Knopf wählt man zwischen XLR und Cinch. Die Anschlüsse in einfacher Ausführung sind sehr hochwertig.

sich hier nicht, wie Alice Coopers „Blue Turk“ zeigte. Die 8300MB sind grundehrlich, dabei aber nie nüchtern-sachlich. Der Hörer freut sich über den kraftvollen, mitreißenden Klang, die Lautsprecher über die Kontrolle und die uner-schöpfliche Energiezufuhr.

*Alexander Rose-Fehling* ■

